

pothalamus mit der Hypophyse im Zwischenhirn die Schilddrüse. Die Arbeit von Hujoel und Kollegen bestätigt nun die Hypothese von Nussbaum und Kollegen, zumal das deutlich erhöhte Risiko für untergewichtige Neugeborene bei sehr kleinen Strahlen-

dosen gefunden wurde. Th.D.

Philippe P. Hujoel, Anne-Marie Bollen, Carolyn J. Noonan, Michael A. del Aguila: Antepartum Dental Radiography and Infant Low Birth Weight; JAMA, April 28, 2004 - Vol. 291, No. 16, p 1987-93. ●

Strahlenforschung

Kooperative Epidemiologie als alternative Forschungsweise

Ein Modell der Hanford Downwinders und der Ärzte in sozialer Verantwortung in Oregon zur Unterstützung der betroffenen Bürger

In den frühen 1990er Jahren bildeten betroffene Hanford Downwinders zusammen mit den Ärzten und Wissenschaftlern der Oregon Physicians for Social Responsibility (PSR, Ärzte in sozialer Verantwortung) die Northwest Radiation Health Alliance (NWRHA). Als Downwinders werden Bürger der ländlichen Regionen in Oregon, Washington und Idaho bezeichnet, die dort leben, wohin von 1944 bis zumindest in die 1950er Jahre hinein die vorherrschenden Wetterfronten und Stürme massive radioaktive Emissionen der Plutonium-Fabrik Hanford trugen. Nach einigen vorbereitenden Treffen wurden die PSR-Vorstandsmitglieder, die Drs. Nussbaum, Grossman und Morton von den Downwinders beauftragt, die ernstesten gesundheitlichen Schäden, die die Bewohner eines weiten Gebietes im Abwind von Hanford in den Jahren nach den radioaktiven Emissionen bei ihren Familien, Freunden und Nachbarn festgestellt hatten, zu untersuchen und nach Möglichkeit daraus Schlussfolgerungen zu erarbeiten. Die eigenen Untersuchungen und Berichte der Downwinders an die einzelstaatlichen oder bundesstaatlichen Gesundheitsbehörden waren zuvor ignoriert oder abgewiesen und

die Überbringer als „Radio-phobe“ und „Geistesranke“ verunglimpft worden. Die NWRHA entwarf und verteilte Gesundheitsfragebögen, von denen 801 für eine computergestützte Datenauswertung brauchbar waren. Auf der Grundlage dieser Daten wurden fünf Artikel, ein Brief an den Herausgeber und ein Gast-Leitartikel in angesehenen umweltmedizinischen Zeitschriften veröffentlicht (siehe unten): über stark vermehrte Spontanaborte unter weiblichen Hanford Downwinders, die an einer medizinisch festgestellten Schilddrüsenunterfunktion litten, über eine Zunahme von Schilddrüsenunterfunktion bei jungen Leuten sowohl in der Nähe von Hanford als auch in der Nähe von Tschernobyl nach der Katastrophe von 1986, über eine Zunahme von Schilddrüsenüberfunktionen und über zunehmende Krebsfälle. Eine nicht-technische Beschreibung des NWRHA-Projektes und seines sozialen und politischen Kontextes ist zusammen mit einer Zusammenfassung der Befunde in der internationalen Zeitschrift Society and Natural Resources für Juli 2004 angekündigt.

Grossman CM, Morton WE, Nussbaum RH: Hypothyroidism and Spontaneous Abortions among Hanford, Washington,

Downwinders. Archives Environ Health 51(3): 175-176 (1996).

Grossman CM, Morton WE, Nussbaum RH.: Reproductive Outcomes after Radiation Exposure. Correspondence. Epidemiology 10: 202-203(1999).

Goldsmith JR, Grossman CM, Morton WE, Nussbaum RH, Kordysh EA, Quastel MR, Sobel RB, Nussbaum F: Juvenile Hypothyroidism Among Two Populations Exposed to Radioiodine. Environ Health Perspect 107:303-308(1999).

Grossman CM, Nussbaum RH, Nussbaum FD: Thyrotoxicosis among Hanford, Washington, Downwinders: A community-based survey. Archives Environmental Health 57:9-15 (2002).

Grossman, CM, Nussbaum, RH,

Nussbaum, FD: Cancers Among Residents Downwind of the Hanford, Washington, Plutonium Production Facility. Arch. Environ. Health 58(5): 267-274 (2003).

Nussbaum RH, Grossman CM: Environmental Contamination and Health Studies: Conflicts of Interest and Reasons for Community-Based Participatory Studies (Editorial). Arch Environ Health 58(5):261-262 (2003).

Nussbaum RH, Hoover PP, Grossman CM, Nussbaum FD: Community-Based Participatory Health Survey of Hanford, WA, Downwinders: A Model for Citizen Empowerment. Society and Natural Resources, 17:547-559, 2004 (angekündigt für Juli 2004). ●

Strahlenschutz-Bericht 2003

Die medizinische Strahlenbelastung ist in Deutschland weiter angestiegen

Bundesamt für Strahlenschutz will die medizinische Strahlenbelastung in Deutschland senken. ● „Zwischenlager vermeiden Atomtransporte“

Die Zwischenlagerung abgebrannter Brennelemente und ein besserer medizinischer Strahlenschutz sind Schwerpunkte des Jahresberichts 2003 des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS). Bundesumweltminister Jürgen Trittin (Grüne) und der Präsident des BfS, Wolfram König, stellten ihn am 24. Juni 2004 in Berlin vor. Trittin: „Mit der zügigen Erteilung aller Genehmigungen für die zwölf beantragten dezentralen Zwischenlager an den Standorten der Atomkraftwerke durch das BfS sind die Voraussetzungen erfüllt, um Atomtransporte drastisch zu reduzieren.“ Zudem sei - vier Jahre nach dem sogenannten Atomkonsens - die ursprünglich geplante Anzahl

von etwa 500 Behältern abgebrannter Brennelemente für die ausländische Wiederaufbereitung nahezu halbiert. Trittin: „Damit schaffen wir die Vorgabe des Atomgesetzes, ab dem 30. Juni 2005 keine Transporte in die Wiederaufarbeitung mehr zuzulassen.“ Seit dem Regierungswechsel 1998 habe es keine innerdeutschen Transporte von den Atomkraftwerken zu den zentralen Zwischenlagern Gorleben und Ahaus mehr gegeben. Diese Transporte seien durch die Inbetriebnahme von Interimslagern überflüssig geworden.

Ein besserer medizinischer Strahlenschutz bildet den zweiten thematischen Schwer-